



Ausstellungseröffnung

geraubte Kinder – vergessene Opfer

Grußwort

**Dr. Horst Seferens, Pressereferent
Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten**

Einführung

**Roger Bordage, Präsident des
Internationalen Sachsenhausen-Komitees**

**Christoph Schwarz,
Kurator der Ausstellung**

Sonntag, 12. Juni 2016

14 Uhr

**Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen
Neues Museum
Straße der Nationen 22
16515 Oranienburg**

„Was an gutem Blut überhaupt auf der Welt vorhanden ist, an germanischem Blut, das haben wir zusammen zu holen“, postulierte Heinrich Himmler 1942 auf einer SS- und Polizeiführer-Tagung. So raubten Himmlers SS-Schergen in ganz Europa „rassisch wertvolle“ Kinder mit dem Ziel, sie „einzudeutschen“. Die Kinder wurden rigorosen Umschulungsprogrammen unterzogen und später an deutsche Pflegefamilien vermittelt.

Auch nach dem Krieg blieb die Situation der Kinder schwierig - viele waren verwaist, sprachen ihre Muttersprache nicht mehr und wurden in ihren Heimatländern als „Feindkinder“ eingestuft.

Die Ausstellung zeigt das System des Kinderraubs während der NS-Zeit auf, legt aber bewusst einen besonderen Fokus auf die Einzelschicksale der geraubten Kinder.

Für die Präsentation der Wanderausstellung in der Gedenkstätte Sachsenhausen hat Kurator Christoph Schwarz das Schicksal der Bewohner des norwegischen Fischerdorfes Telavåg ergänzt, die zum Teil in das KZ Sachsenhausen verschleppt wurden.

Information: willemsen@stiftung-bg.de; 03301-810921; www.stiftung-bg.de